

Eppstein



Ihre Redaktion:
Julian Dorn
(06192) 96 52 73
hk-epstein@fnp.de

Neuer Bodenbelag auf Bremthaler Bolzplatz

Bremthal – Auf dem Spiel- und Bolzplatz am Hessenring hat die Stadtverwaltung einen neuen Bodenbelag einbauen lassen. Einige Schottersteine waren zuvor sichtbar. Sie bargen eine Verletzungsgefahr. Aufmerksame Anlieger und Nutzer informierten die Stadtverwaltung. Ein ortsansässiges Unternehmen führte den Auftrag aus. „Jetzt rollt der Ball wieder rund“, heißt es aus dem Rathaus. Die Sanierung des Bolzplatzes in Bremthal kostete knapp 3500 Euro. **red**



Arbeiter bringen den neuen Bodenbelag auf. FOTO: STADT

Weil jeder mal Hilfe braucht

EHRENAMT Der Verein „Miteinander-Füreinander Eppstein“ unterstützt Bedürftige

VON STEFANIE KREUZER

Eppstein – „Erheblich verringert“ hätten sich die Hilfeleistungen im vergangenen Jahr, erklärt Hermann May. Waren es in den Vorjahren im Schnitt 1000 Einsätze, konnte 2020 nur 330 Mal geholfen werden. May sitzt dem Verein „Miteinander-Füreinander Eppstein“ vor, der 1998 gegründet wurde. Wenig überraschend hat dieser Rückgang mit der Coronapandemie zu tun, denn der Verein hat es sich zum – gemeinnützigen – Zweck gemacht, zeitlich begrenzte Hilfeleistungen für alle Mitglieder in allen Stadtteilen Eppsteins zu organisieren und zu vermitteln. Dabei spielt das Alter der Mitglieder keine Rolle, denn „Hilfe braucht jeder mal“, weiß der Vereinsvorsitzende.

Helfen oder sich helfen lassen

Aktuell gibt es etwa 420 Mitglieder, die im Schnitt 72 Jahre alt sind; etwa 60 davon sind als aktive Helfer gelistet, aber rund zehn Jahre jünger. Gut vier Prozent haben das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet. Aktive Mitglieder erklären sich dazu bereit, ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen, und erhalten für jede Hilfe, die sie leisten, eine Zeitgutschrift, und zwar zwei Punkte pro Stunde. Außerdem sind sie versichert.

Als passives Mitglied nimmt man Hilfeleistungen in Anspruch, bietet selbst aber keine an. Wer weder Hilfe leisten noch beanspruchen will, ist auch als förderndes Mitglied willkommen.

Die mit 162 Einsätzen am häufigsten nachgefragten Hilfeleistungen sind eher allgemeiner Art, also Fahrdienste oder Einkäufe. Auch wurden 78 Bürodienste geleistet, also Anfragen und Angebote koordiniert, und immerhin im ersten Quartal noch 66 Mal die Kinder der Burgschule nachmittags bei der Erledigung der Hausaufgaben unterstützt, um Lernrückstände aufzuholen. Doch viele der sonst üblichen Programme konnten nicht stattfinden, bedauert May: „Ausfallen mussten leider die Bingo-Nachmittage und Musikdarbietungen in der Seniorenresidenz sowie die Kaffeefachmittage im Fließner-Haus zusammen mit dem Familienzentrum. Lediglich die Zulieferung der Tafel-Pakete wurde wie üblich durchgeführt.“

Junge Leute werden gesucht

Für dieses Jahr soll das Augenmerk darauf liegen, die Hilfeleistungen langfristig zu sichern. Daher freut sich der Verein über Spenden. Auch gilt es, Projekte für die Jugendarbeit zu initiieren. Wichtig sei es daher, weitere akti-



Vereinsmitglied Wolfgang Fischer hat den Wocheneinkauf für eine Nachbarin übernommen. FOTO: KREUZER

ve Mitglieder zu gewinnen, betont der Vereinsvorsitzende, gerade, weil viele Hilfen durch den hohen Altersdurchschnitt der aktiven Helfer eingeschränkt seien: „Nachwuchs ist aber in allen Bereichen sehr gefragt, nicht zuletzt im Vorstand. Und sobald Corona uns nicht mehr im Griff hat, wollen wir auch wieder das Vorleben und die Spiele in der Seniorenresidenz anbieten.“

Wer also helfen kann und will, selbst wenn es nur gelegentlich geht, solle sich formlos beim Verein melden. „Um Hilfe leisten oder in Anspruch nehmen zu können, ist dann die Mitgliedschaft erforderlich. Unsere Initiative bezieht sich ausschließlich auf ehrenamtliche Leistungen, die – abgesehen von einer kleinen Verwaltungsgebühr – unentgeltlich sind.“

Um Hilfe anzufordern, reicht ebenfalls ein Anruf – montags, mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr im Theodor-Fließner-Haus, Untergasse 25, Eppstein, unter (06198) 349677 oder außerhalb der Bürozeiten eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter. Für die erste Stunde einer Hilfeleistung ist eine Verwaltungsgebühr von 2 Euro zu zahlen, für jede weitere Stunde 1 Euro.

Kriftel



Ihre Redaktion:
Dirk Müller-Kästner
(06192) 96 52 79
hk-kriftel@fnp.de

Konfirmation per Livestream mitfeiern

Kriftel – Wegen der Konfirmation findet auch am kommenden Sonntag, 9. Mai, kein Präsenz Gottesdienst für die Gemeinde in der evangelischen Kirche statt. Der Gottesdienst wird jedoch auf dem Youtube-Kanal der Gemeinde übertragen. Die Gemeindeglieder werden gebeten, sich zu dem digitalen Gottesdienst im Pfarrbüro anzumelden. Der entsprechende Link wird anschließend per Mail zugeschickt. **red**

Nachfröste haben große Schäden angerichtet

ERDBEEREN Bislang gibt es nur wenige Früchte zu kaufen – Stände öffnen erst später

Kriftel – Die Freunde der süßen roten Früchte müssen sich noch etwas gedulden, bevor es mit der Erdbeerernte so richtig losgeht. Und wieder mal zeigt sich, wie schnell der Wettergott die Vorbereitungen und Erwartungen der Landwirte durcheinander wirbeln kann. In der vergangenen Woche war Berthold Heil noch optimistisch gewesen, dass er im Laufe der kommenden Woche die ersten Erdbeeren im Freiland ernten könnte. „Ich war ganz zuversichtlich, dass es Mitte Mai mit der Erdbeerernte richtig losgeht“, sagt der Obstbauer. Doch daraus wird nichts. Die kalten Nächte der vergangenen Tage haben diese Hoffnung zunichte gemacht. Was noch weit schlimmer ist: Ein Großteil der frühen Sorten ist erfroren. Kollege Andreas Theis schätzt die Schäden auf seinen Feldern auf 50 bis 60 Prozent, Berthold Heil rechnet mit einem Verlust von bis zu 70 Prozent.

Bis minus 2,7 Grad sei das Thermometer teilweise noch ge-



Die Kunden müssen sich noch gedulden, bis es täglich frisch gepflückte Erdbeeren direkt vom Feld gibt. ARCHIVFOTO: NIE

rutscht, sagt Ortslandwirt Theis. Was ihn besonders wurmt: Dass es so noch mal so kalt werden würde, damit hatte er nicht rechnen können. Bewölkung hätten die Meteorologen für die Nächte vorhergesagt. Doch dann waren gegen 2 Uhr die Wolken abgezogen, und die Temperaturen rutschten in den Keller. Und ein

paar Stunden Minusgrade – „das war zu viel, da sind die Blüten erfroren“.

Bei Michael Hoss halten sich die Schäden in Grenzen. Er hatte vergangenen Sonntag seine Mannschaft zusammengetrommelt und die Felder noch einmal mit Vlies abgedeckt. Nur die Blüten der zwei- und dreijährigen

Pflanzen habe der Frost erwischt. „Eine Woche 25 Grad, das wäre jetzt gut“, sagt Theis. Doch die Prognosen für die nächsten Wochen stimmen den Ortslandwirt wenig positiv: Am Wochenende soll es zwar richtig warm werden, aber dann wieder kühler – und nass.

Der Regen sei nicht so schlimm, den brauchen die Landwirte, aber wärmer müsste es sein. „Der Mai wird so wie der April“, fürchtet Theis. Deshalb wird sich der Start der Ernte noch verzögern. Auf eine genaue Vorhersage will sich der Obstbauer noch nicht festlegen. Erst im letzten Drittel bis Ende Mai werde er wohl seinen Stand am der L.3011 öffnen. Berthold Heil rechnet damit, „bis die Ernte so richtig Fahrt aufnimmt, wird es Juni“. Da sich die Schäden bei ihm in Grenzen gehalten haben, geht Michael Hoss davon aus, dass auf seinen Feldern Ende der nächsten Woche schon die Ernte in vollem Gange ist. **ulk**

Liederbach



Ihre Redaktion:
Frank Weiner
(06192) 96 52 68
hk-liederbach@fnp.de

Kai Völker bietet ersten „Liederbacher Wein“ an

Liederbach – Landwirtschaft ist verbreitet auf den Feldern rund um die Gemeinde. Es wird auch einige Bürger geben, die Apfelsaft und Apfelwein keltern. Doch einen eigenen Wein aus Liederbach? Das ist neu. Kai Völker ist der Mann, der jetzt den ersten edlen Tropfen anbietet. Einen eigenen Weinberg hat er hier nicht, doch unter seinem Namen ist jetzt ein Wein aus dem Odenwald zu bekommen – in Liederbach derzeit bei der „Pustebume“, geplant auch an anderen Stellen. Zudem in Hofläden der Region.

Völker ist bekannt. Wenn Fußball-Bundesliga ist, dann ist er am Samstagmittag auf HR1 zu hören, moderiert mit Mathies Hohm die Radio-Sendung „Heimspiel“. In Liederbach hat er auch mit Bürgermeisterin Eva Söllner in Corona-Zeiten aus der Bücherei heraus Geschichten vorgelesen.

Nun ist er unter die Winzer gegangen. Seinen Wein, einen Grauburgunder Spätlese 2020, für 9,90 Euro, nennt er „Rampensau“. Produziert wird er in Groß-Umstadt in der Odenwälder Winzergenossenschaft. Als Kenner und Genuss-Moderator der „Internation-

Müll wird einen Tag später abgeholt

Liederbach – Die Gemeinde hat die Verschiebung der Müllabfuhrtermine für die 1,1 Kubikmeter großen Restmüllcontainer und die Biotonnen angekündigt. Aufgrund des bevorstehenden Feiertages Christi Himmelfahrt rückt die reguläre Leerung von Freitag, 14., auf Samstag, 15. Mai, teilte die Liederbacher Gemeindeverwaltung mit. **wein**

Masken richtig entsorgen

Kriftel – Es sei wohl schon ein Markenzeichen der Corona-Pandemie, schreibt Rathausprecherin Tina Schebler: „Überall liegen Einwegmasken herum.“ Am Straßenrand, auf dem Bürgersteig, in den Büschen oder auf der Fahrbahn. Doch sei dies sicherlich kein schöner Anblick, erklärt der Erste Beigeordnete Franz Jirasek. Er ruft deshalb die Bürger dazu auf, die benutzten Masken nach dem Tragen entsprechend zu entsorgen.

„Bald an jeder Ecke sieht man die hellblauen oder weißen OP-

oder FFP2-Masken auf der Straße, auf dem Bürgersteig, an Bushaltestellen oder in unseren Parks auf Wiesenflächen liegen. Bürger haben sich bereits mit Beschwerden an die Gemeinde gewandt“, berichtet Jirasek.

Doch könne es nun mal nicht die Aufgabe der Bauhof-Mitarbeiter sein, mit der Müllzange durch Kriftel zu laufen und die achtlos weggeworfenen Masken, die sicher auch mal aus Versehen aus der Tasche gerutscht oder weggeweht sind, mühsam aufzulesen. Außerdem könnten die Masken ja

auch mit Viren und Bakterien kontaminiert sein. „Die Mitarbeiter des Bauhofes sollten nicht unnötig gefährdet werden“, findet Jirasek und appelliert an die Verantwortung jedem Mitmenschen gegenüber.

Jeder könne so aktiv mithelfen, die Gemeinde sauberer zu halten, indem er die Masken aufhebt, wenn sie aus der Hand fallen und richtig entsorgt, und zwar in den vielen Mülleimern im Gemeindegebiet „oder am besten zu Hause in der Restmülltonne“, so der Erste Beigeordnete. **red**

Knobeln für Senioren

Kriftel – „Die Menschen hören nicht auf zu spielen, weil sie alt werden. Sie werden alt, weil sie aufhören zu spielen.“ Dieser Ausspruch ist Motto eines Kurses für Senioren, den das Familienzentrum am Freitag, 14. Mai, von 11 bis 12 Uhr anbietet. Hierbei geht es um „Kognitives Training: Konzentration, Logisches Denken und Kreativität“, kurz gesagt um „Knobeln für Senioren“.

„Denksport-Spiele helfen dabei, geistig fit und beweglich zu bleiben“, sagt Lydia Rauh vom Familienzentrum. Gemeinsam mit dem

Spiel-Punkt Kriftel stellt das Familienzentrum daher eine altersgerechte Auswahl von Spielen vor. Die Veranstaltung findet online über Zoom statt. Benötigt werden ein PC, Smartphone oder Tablet mit Internetverbindung, Kamera und Mikrofon sind hilfreich, aber keine Voraussetzung zur Teilnahme.

Das Mitmachen ist kostenfrei, ein freiwilliger Beitrag aber willkommen. Anmeldung entweder telefonisch unter 0163/7434136 oder per E-Mail an info@familienzentrum-kriftel.de. **red**

LESERMEINUNG

Corona zwischen künstlichem Bachbett, Supermarkt und der Information des Main-Taunus-Kreises

Da fällt ein freundlicher Busfahrer richtig angenehm auf

Kaffee-Bannmeile

Zu „Wieso weniger Gefahr im Supermarkt?“ (Kreisblatt, 29. April):

Sie berichten, dass sich viele Menschen in Hofheim an schönen Frühlingstagen im Bachbett vor der Türmechenzeile dicht tummeln, ohne groß den Sicherheitsabstand zu beachten. Das ist nicht verwunderlich, denn hierbei handelt es sich um die Kaffeetrinker-Szene, zu der ich mich zähle. Wir haben schon Mühe genug, die 50-Meter-Bannmeile um unsere Kaffeeverkaufsstelle einzuhalten, wobei sich die bange Frage stellt, was geschieht, wenn wir dabei in die Bannmeile eines anderen Cafés geraten, was in der Hofheimer Altstadt leicht möglich ist.

Ich hoffe immer, dass mir keiner der anderen Koffeinabhängigen zu nahe kommt und wünsche mir, dass der Gesetzgeber endlich scharf durchgreift und die Cafés zwingt, Corona-konform ihre Außengastronomie zu öffnen. Das waren schöne Hofheimer Zeiten, als ich dort an einem Tisch für zwei Personen, vom Nachbarisch durch hohe Plexiglaswände sicher abgeschirmt, meinen Kaffee trinken konnte und dabei jedes Mal ein Formular ausfüllte, damit man mögliche Infektionen zurückverfolgen konnte. Lang ist's her. Auf die Anfrage nach einer Erklärung der Ein-Personen-Regelung in meinem letzten Leserbrief ist übrigens kein Politiker oder Virologe eingegangen. Kann ich verstehen, Unsinn will keiner

erklären, ihn abschaffen aber offensichtlich auch nicht.

Dietrich Bender, Kaffeetrinker Hofheim

Geschäft vor Mensch Ebenfalls zur Gefahr im Supermarkt:

Wenn auch viele Kunden in den Supermärkten versuchen, das Abstandsgebot einzuhalten, so wird man als Kunde bei Edeka in Hofheim im Chinon-Center seit vielen Monaten zwischen den Kassen in zwei nebeneinanderliegenden Reihen je nach Körperumfang oft bis auf Körperkontakt zusammengepresst. Die Angestellten haben damit nichts zu tun – das sei Sache der Geschäftsleitung. Aber es interessiert niemanden – nicht unsere Presse, nicht die Ordnungspolizei etc.

Schade darum, aber das Geschäft geht natürlich vor – dann erst kommen die Menschen.

Rudolf Burgold, Hofheim

Eine Farce für viel Geld Der Leser beschäftigt sich mit der Corona-Notbremse des Bundes, die auch der Main-Taunus-Kreis umsetzen muss: Die Information (Miteinander) ein Kreis – Alle gemeinsam. Keiner allein) gilt für den gesamten MTK. Die Regelungen sollen bindend sein, werden aber von vielen als „schlechter Scherz“ aufgefasst. Zum Beispiel Kontakte einschränken: Ein Haushalt darf maximal eine weitere Person treffen, diese darf aber locker fünf Kinder unter 14 Jahren mitbringen.

Ausgangsbeschränkungen von 22 bis 5 Uhr: Alleine darf man bis Mitternacht joggen (die meisten Deutschen haben ja regelmäßig mitten in der Nacht gejoggt?) In Schulen muss zweimal pro Woche bei Wechselunterricht getestet werden. Wer stellt denn hier sterile Räume zur Verfügung? Und wer überwacht das? Kita-Träger können freiwillige Selbsttests anbieten? Hallo, diese Kinder sind alle unter sechs Jahren – und dann Selbsttests und freiwillig? Erst ab einer Inzidenz von 165 müssen Schulen und Kitas geschlossen werden? Ein wichtiger Punkt: Warum erhält der Bürger keine Information darüber, wie viele Impfungen in den Arztpraxen erfolgen? In Deutschland verimpfen rund 35 000 Hausarztpraxen wö-

chentlich 26 Impfdosen, insgesamt 910 000, in einem Monat rund 3 700 000 und im Quartal rund 11 000 000 Impfungen! Nur, wenn man das öffentlich macht, wären ja alle Impfzentren, die mit viel Geld aus dem Boden gestampft wurden, für die Katz! Alleine die Unterhaltskosten der rund 400 deutschen Impfzentren verschlingen über 700 Millionen Euro monatlich? Deshalb ist das eine Farce, egal wie man es dreht: Alle gemeinsam – keiner allein!

Wolfgang Lindner, Eschborn

Freundlicher Busfahrer Über den RMV nicht schimpfen, sondern von positiver Erfahrung will der Leser berichten:

Am 1. Mai fuhr ich mit dem Bus X17 zum Flughafen. Der Busfah-

rer fuhr sehr souverän. Da ich rechts ziemlich weit vorne saß, konnte ich Folgendes beobachten: In Hattersheim gibt es die Haltestelle „Autoberg“. Etwa 150 bis 200 Meter vor der Haltestelle konnte man rechts eine junge Frau, die beidseitig mit schweren Taschen behangen war, in Richtung Bushaltestelle rennen sehen. Niemals hätte sie rechtzeitig die Haltestelle erreicht! Was macht der Busfahrer? Er fährt langsamer, fährt rechts ran, hält etwa 150 Meter vor der Haltestelle und lässt die Frau sozusagen „auf freier Strecke“ einsteigen! Völlig außer Puste, mit hochrotem Kopf, aber sichtlich glücklich stieg sie in den Bus. Was für eine Freude, so etwas zu sehen – ein dreifach „hoch“ dem freundlichen Busfahrer! **Ralf Weber**, Hofheim